

**Didaktischer Kommentar**

**Themenmodul I**

***(Arbeits-)Migration und Alltagsleben in Bundesrepublik und DDR***

**1. Kurzinformation zum Unterrichtsmaterial**

Fach/Fächer	<i>Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik, Wirtschaft und Sozialkunde</i>
Schulformen	<i>Haupt- und Realschule, Gymnasium</i>
Jahrgangsstufe(n)	<i>9. bis 12./13. Klasse</i>
Zeitraum	<i>flexibel adaptierbar</i>

Das Unterrichtsmaterial zu den einzelnen Modulen des Themenmoduls I „(Arbeits-)Migration und Alltagsleben in Bundesrepublik und DDR“ stellt die Migrations- und Alltagsgeschichte der Einwanderer\*innen und deren Nachkommen in der Bundesrepublik und der DDR in den Fokus. Wie es zur Arbeitsmigration kam, was für Migrationsformen noch für die beiden deutschen Staaten 1949-1989 wichtig waren und vor allem wie sich das Arbeits- und Alltagsleben der Menschen gestaltete, ist Inhalt der jeweiligen Materialien. Schüler\*innen erfahren, wie sich die gesellschaftliche Vielfalt auch in den Perspektiven auf historische Ereignisse widerspiegelt und reflektieren die Bedeutung einer inklusiven Erinnerungskultur.

**Inhalt**

1. Kurzinformation zum Unterrichtsmaterial .....	1
2. Beschreibung des Themenmoduls I .....	2
3. Vorkenntnisse und Kompetenzerwartungen .....	2
3.1. Fachkompetenz .....	3
3.2. Medienkompetenz .....	3
3.3. Sozialkompetenz.....	3
4. Didaktische Analyse.....	4
5. Methodische Analyse .....	4

## 2. Beschreibung des Themenmoduls I

Das Thema „*Migrationsgeschichte der beiden deutschen Staaten 1949-1989*“ im Unterricht

Für die Schüler\*innen heutzutage ist es nicht ungewöhnlich, mit Mitschüler\*innen in einer Klasse zu sitzen, die Nachkommen von Einwanderer\*innen sind. Für die Schüler\*innen der 60er Jahre war es eine ganz neue Erfahrung. Auf das Alltagsleben, das geprägt war von Sprachbarrieren und der Unwissenheit dem „Neuen“ gegenüber, folgten die Integrationspolitik sowie die Wiedervereinigung des geteilten Deutschlands. Wenn im öffentlichen Diskurs über Migration in die beiden deutschen Staaten 1949 bis 1989 gesprochen wird, ist zumeist das Thema der sogenannten „Gastarbeiter“ präsent. Die anderen Migrationsbewegungen in DDR und Bundesrepublik werden hingegen kaum wahrgenommen. Oft wird zwar die Arbeitsmigration thematisiert, nicht aber deren Gründe, Auswirkungen und persönliche Schicksale. Doch wie kam es überhaupt zu dieser so prägenden Bewegung der Arbeitsmigration? Welche Hoffnungen und Motivation bewogen die Einwanderer\*innen und die beiden deutschen Staaten, ausländische Arbeiter\*innen zu beschäftigen? Welchen Nutzen zog man daraus? Unter welchen Lebensumständen lebten Einwanderer\*innen und deren Kinder in den beiden deutschen Staaten? Noch wichtiger, welche Wichtigkeit trägt diese Entwicklung für die Gegenwart? Mit der Bearbeitung dieses Moduls soll ein Bewusstsein für ebendiese Fragen geschaffen werden.

Das Material ergänzt die Geschichte der beiden deutschen Staaten 1949-1989 um die Perspektive von Migrant\*innen und schafft somit die Grundlage für eine multiperspektivische Herangehensweise im Unterricht. Somit wird das Verständnis von Deutschland als ein Land der Vielfalt und Pluralität gefördert. Über das Fach Geschichte hinaus kann es insbesondere in den Fächern Politik und Gesellschaftslehre oder Sozialwissenschaften eingesetzt werden, um zu erkennen, dass es spezifische Erfahrungen und Perspektiven gibt, die z.B. durch Herkunft und soziale Position geprägt sind. Schüler\*innen werden für das Problem sensibilisiert, dass nicht alle Perspektiven in der Erinnerungskultur gleich gewichtet und repräsentiert sind.

## 3. Vorkenntnisse und Kompetenzerwartungen

Das Themenmodul I „*(Arbeits-)Migration und Alltagsleben in Bundesrepublik und DDR*“ baut chronologisch auf den drei Basismodulen der Seite „*Ereignisse*“ auf. Die Lernenden sollten außerdem bereits im Geschichtsunterricht mit dem Thema der deutsch-deutschen Teilung und der deutsch-deutschen Gesellschaftsgeschichte Kontakt gehabt haben.

### **3.1. Fachkompetenz**

Die Schüler\*innen

- lernen, wie sich die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die konkreten Lebensumstände für Einwanderer\*innen im geteilten Deutschland gestalteten.
- erklären, wie es zur Migration in die beiden deutschen Staaten kam und wie sich das Alltagsleben der Einwanderer\*innen und deren Nachkommen gestaltete.
- entwickeln ein Verständnis dafür, wie die Wahrnehmungen und Auswirkungen des Arbeits- und Alltagslebens für verschiedene Personengruppen mit Migrationshintergrund (Gastarbeiter\*innen der ersten und zweiten Generation in Westdeutschland, Vertragsarbeiter\*innen in Ostdeutschland sowie Spät-/Aussiedler\*innen) jeweils spezifisch andere waren, als für West- und Ostdeutsche ohne Migrationshintergrund.

So werden die Schüler\*innen in die Lage versetzt, die kollektive Erinnerung an die deutsch-deutsche Geschichte zu hinterfragen und in Beziehung zu setzen mit den differenzierten Erfahrungen und Lebensgeschichten von Einwanderer\*innen und deren Nachkommen in Ost- und Westdeutschland.

### **3.2. Medienkompetenz**

Die Schüler\*innen

- bewegen sich selbsttätig im digitalen Bildungsangebot und rezipieren so aktiv die dort aufbereiteten Inhalte.
- üben sich in der Arbeit mit verschiedenen medialen Formaten.

### **3.3. Sozialkompetenz**

Die Schüler\*innen

- reflektieren unterschiedliche soziale Positionen und Biografien und setzen sie zu ihrer eigenen Perspektive in Beziehung.
- reflektieren, dass Erinnerung an ein historisches Ereignis viele Perspektiven beinhaltet und Erinnerungskultur ausgehandelt, diskutiert und korrigiert werden kann.
- werden für die Erfahrungen von Migrant\*innen/ Einwanderer\*innen und deren Nachkommen sensibilisiert.
- gelangen zu eigenen, differenzierten Urteilen über die Geschichte der Migration in Deutschland und die sich daraus ergebenden Fragen für die heutige Gesellschaft.

#### **4. Didaktische Analyse**

Das digitale Bildungsangebot „Deutsche Einheit interkulturell“ ergänzt die Behandlung der deutsch-deutschen Geschichte im Geschichtsunterricht um die Perspektive von Einwanderer\*innen und deren Nachkommen. Im Gegensatz zum häufig vorherrschenden Fokus auf West- und Ostdeutsche können Schüler\*innen anhand von migrantischen Quellen und Erfahrungsberichten erkennen, dass sich die Lebenswege und Lebensumstände für Einwanderer\*innen und deren Nachkommen von denen der deutschen Mehrheitsbevölkerung unterscheiden. Die Schüler\*innen können erfahren, dass im öffentlichen Erinnerungsdiskurs migrantische Perspektiven bislang marginalisiert wurden.

Schüler\*innen sind herausgefordert, zu analysieren, welche Aspekte und wessen Erfahrungen in der kollektiven Erinnerung akzentuiert werden. Herausfordernd für die Schüler\*innen ist somit zum einen die Reflektion und das Hinterfragen der eigenen Sichtweise auf die deutsch-deutsche Geschichte. Des Weiteren müssen sie vielfältige, sich teilweise widersprechende Perspektiven miteinander in Beziehung setzen, um so zu einer differenzierten Betrachtung der historisch und gesellschaftlich aufgeladenen Thematik zu gelangen. Hierbei können Schüler\*innen erfahren, dass die Erfahrungen von Einwanderer\*innen und deren Nachkommen gleichberechtigt neben den Erfahrungen von Menschen mit ost- oder westdeutschen Biografien unsere Geschichte und Erinnerung prägen.

Mit der Bearbeitung des Themas wird die Multiperspektivität der Schüler\*innen gestärkt und eine bewusster Wahrnehmung für „das Eigene“ und „das Fremde“ geschaffen. Sie erkennen, dass die Identität und Wahrnehmung des eigenen Ichs geprägt ist durch Nation, Kultur aber auch sozialen Status und politische Überzeugungen und Wertvorstellungen.

#### **5. Methodische Analyse**

Schüler\*innen können sich auf den vier Untermodulwebseiten selbständig orientieren. Dabei dienen einordnende und informierende Verfasser\*intexte als Leitlinie. Quellen und Erfahrungsberichte von Einwanderer\*innen und deren Nachkommen vertiefen und illustrieren exemplarisch in multimedialen Formaten. Die responsive Umsetzung des Bildungsangebots erleichtert den Einsatz im Unterricht, indem Schüler\*innen das Material beispielsweise auf mobilen Endgeräten im je eigenen Tempo bearbeiten können. Dabei entscheiden sie selbstbestimmt, in welcher Reihenfolge sie sich mit den vielfältigen Aspekten der Thematik auseinandersetzen wollen und welche spezifischen Aspekte sie vertiefen.